

Le BAC : temps d'un regard et regard du temps : Bâtiment Administratif Cantonal, BAC, Morges, 1997 : architectes: Luscher & Partenaires, Lausanne

Autor(en): **Fournier, Barbara**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Werk, Bauen + Wohnen**

Band (Jahr): **85 (1998)**

Heft 5: **Objekte = Objects = Objects**

PDF erstellt am: **17.05.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-64215>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Le BAC – Temps d'un regard et regard du temps

Bâtiment Administratif
Cantonal, BAC, Morges, 1997

Architectes: Luscher & Partenaires, Lausanne

Morges est une ville de culture: arts plastiques et dramatiques, lettres et musiques s'y côtoient. Morges est aussi une ville du Lac, c'est-à-dire détentrice d'un certain art de vivre et d'un certain art de voir. Construit derrière l'Eglise, en contrepoint du Château, le Bâtiment Administratif Cantonal, par son architecture et son positionnement dans le site, multiplie les relations avec le lieu, avec le lac et ses lumières. La légèreté, le glissement des structures lumineuses et des ombres sur les formes, les matières et les couleurs, voiles de verre, écrans soyeux des murs, vibrations des polychromies, nouent un dialogue et créent le lien entre la manifestation d'une architecture contemporaine et le vieux bourg de Morges.

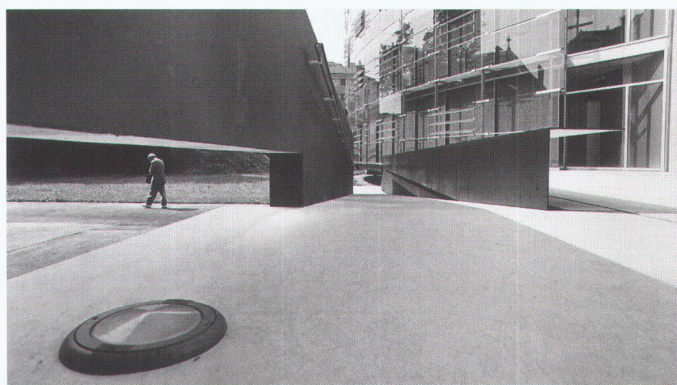
Posé en douceur dans l'écrin d'un parc végétal, de manière à réaliser une mise en valeur réciproque, le BAC – dont la volumétrie demeure modeste – se livre au regard par décompositions successives. Formes, volumes et textures se déclinent en fonction des espaces qu'ils épousent: linéarité de la façade Nord sur l'espace rue, toile de béton affirmée pour composition urbaine sur l'espace bâti et double rideau de verre convexe grand ouvert sur l'espace jardin.

De l'intérieur, le bâtiment offre à chaque pas des visions inattendues comme autant de temps d'arrêt saisis et cadrés dans la mouvance de la réalité extérieure. Mais à cette temporalité syncopée, rythmique, instantanée, l'architecture du BAC adjoint encore une fluidité tempo-

relle qui permet aux yeux de traverser lentement des plans successifs livrés par transparences, par effets translucides, des images, des lumières et des ombres qui ne se dévoileront pleinement que si l'arpenteur du lieu prend le temps de se laisser porter par son regard. Ainsi, la transparence de la façade Sud passe doucement de l'évidence immédiate au subtil progressif, du transitif au transitoire: cette façade ne donne pas seulement à voir l'autre côté de la paroi vitrée, elle véhicule la lumière du parc le long du hall patio et l'amène sans encombre jusqu'au mur Nord qui longe la rue. La transparence est filtrée au passage par des éléments de séparation translucides qui recomposent ou décomposent les volumes intérieurs sous l'effet changeant de la lumière diffuse. Dosée, ombrée, tempérée ou jubilatoire, la lumière est littéralement travaillée comme s'il s'agissait d'une structure tangible, d'un matériau de (dé-)construction à part entière qui tantôt expose, exalte, retient ou dérobe.

Par la multiplication des visions qu'il engendre, le BAC met en scène cette temporalité double dans laquelle évoluent le regardant et le regardé. Il concrétise avec force, mais sans brutalité, un des thèmes centraux de l'architecture, à savoir cette troublante coexistence des deux dimensions qui interpellent l'homme en lui conférant son échelle véritable et sa mesure: l'éphémère et la durée, le temps d'un regard et le regard du temps.

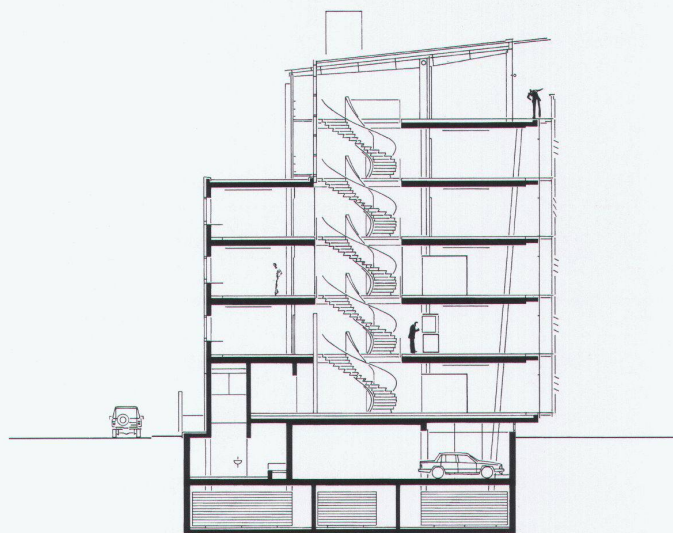
Barbara Fournier



Vorplatz
Foto: Pierre Boss, Renens

Situation

Eingangszone



Ansicht von Osten

Westfassade

Foto: Pierre Boss, Renens

Querschnitt

Die Zeitspanne eines Blickes und der Blick der Zeit

Kantonales Verwaltungsgebäude (Bâtiment Administratif Cantonal, BAC), Morges, 1997

Architekten: Luscher & Partners, Lausanne

Morges ist eine Kulturstadt: bildende Kunst, Theater, Literatur- und Musikanlässe gehen nebeneinander her. Morges ist auch eine Stadt am See, das heisst, dass man dort einen bestimmten Lebensstil pflegt und eine gewisse Art, die Dinge anzuschauen. Hinter der Kirche gelegen, gleichsam als Kontrapunkt zum Schloss, vervielfacht das Kantonale Verwaltungsgebäude durch seine Architektur und seine Einfügung in die Umgebung die Bezüge zum Ort und zum See mit seinen Lichtreflexen. Die Leichtigkeit, das Gleiten der Licht- und Schattenstrukturen auf den Formen, die Materialien und Farben, die gläserne Aussenhaut, die seidenglatten Mauerscheiben, das Flimmern der Polychromien suchen den Dialog und knüpfen die Verbindung zwischen der zeitgenössischen Architektur und dem alten Marktflecken Morges.

In das grüne Futteral eines Parks eingelegt, so dass sich Gebäude und Park wechselseitig in ihrer Wirkung steigern, enthüllt sich das BAC dem Betrachter durch sukzessive Dekompositionen. Formen, Volumen und Oberflächen werden dekliniert in Funktion der Aussenräume, denen sie zugewandt sind: Geradlinigkeit der Nordfassade zum Strassenraum, Betonaussenhaut, bewährt für eine urbane Gestaltung zum bebauten Umfeld hin, und konvexe doppelte Vorhangfassade aus Glas zur Parkseite.

Im Innern bietet der Bau auf Schritt und Tritt unerwartete Blickbezüge gleichsam als eingefangene und gerahmte Atempausen in der Bewegung der Realität ausserhalb des Gebäudes. Aber dieser synkopierten, rhythmisierten, augenblicklichen Zeitlichkeit wird ein zeitliches Fliesen beigelegt, das es erlaubt, die verschiedenen Ebenen aus Transparenzen, opaken Effek-

ten, Bildern, Lichtern und Schatten langsam mit den Blicken abzutasten, Ebenen, die sich nur dann gänzlich dem Betrachter erschliessen, wenn er sich die Zeit nimmt, seine Blicke schweifen zu lassen. So geht die Transparenz der Südfassade von ihrer unmittelbaren Evidenz unmerklich in ein subtil Fortschreiten des über, vom Transitiven ins Transitorische: diese Fassade lässt nicht einfach die andere Seite der gläsernen Wand sehen, sie befördert das Licht vom Park der atriumartigen Vorhalle entlang und führt es ungehindert bis zur an der Strasse gelegenen Nordfassade. Die Transparenz wird durch opake Trennelemente gefiltert, die unter der changierenden Wirkung des diffusen Lichtes die inneren Volumen gestalten oder auflösen. Dosierte, beschattet, verhalten oder triumphierend, wird das Licht buchstäblich bearbeitet, als handle es sich um einen Stoff, den man berühren kann, oder um ein eigentliches (De-)Konstruktionsmaterial, das bald zur Schau stellt und überhöht, bald zurücknimmt und verbirgt.

Durch die Vervielfältigung der Blickbezüge, die es schafft, wird beim BAC diese doppelte Zeitlichkeit inszeniert, in der der Betrachter und das Betrachtete verschiedene Entwicklungsstufen durchlaufen. Hier konkretisiert sich kraftvoll, aber gewaltlos eines der zentralen Themen der Architektur, nämlich das verwirrende Nebeneinander zweier Dimensionen, die den Menschen ansprechen, indem sie ihm seinen wahren Massstab und sein wahres Mass zuweisen: das Vorübergehende und das Fortbestehende, die Zeitspanne eines Blickes und der Blick der Zeit.

Barbara Fournier

(Übersetzung aus dem Französischen:

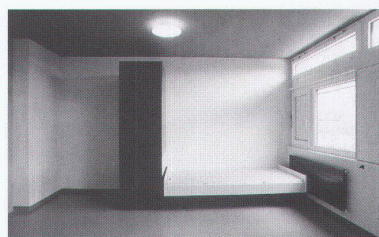
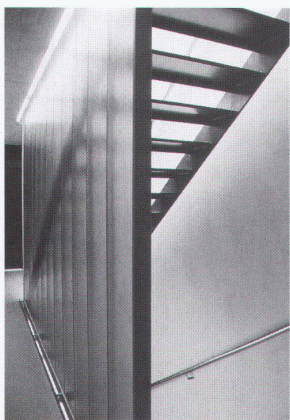
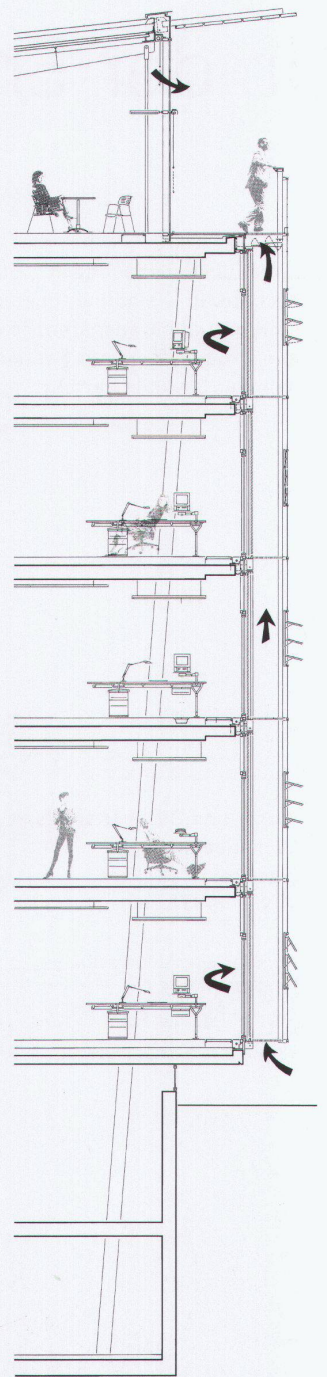
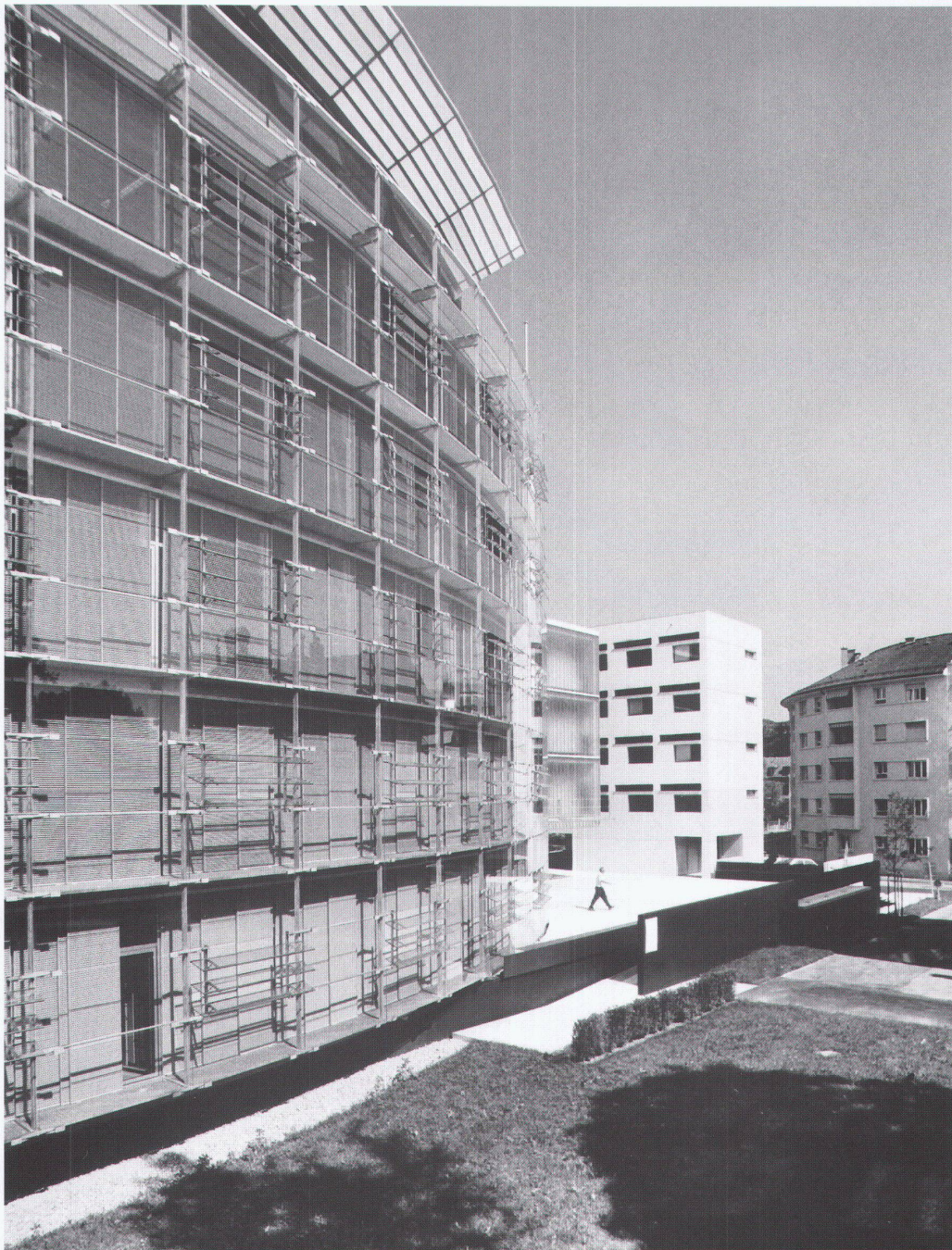
Christa Zeller)

Längsschnitt

Ebene 5

Ebene 1

Ebene 0



Treppe Flur
Treppe Foyer
Büroraum

Fassadenschnitt

Fotos: Rodolphe Luscher